

Initiative:

„Kempten muss handeln“

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Dank für Ihre Fragen und ihr Anschreiben.

Der Klimaschutz hat sich in den letzten Jahren zu einem essentiellen Thema entwickelt, da die zu erwartenden weltweiten Veränderungen unser Leben und Handeln wesentlich beeinflussen werden. Um die Veränderungen abzumildern, sind viele Maßnahmen im Kleinen wie auch im Großen, national und international notwendig. Das Verständnis für Veränderungen hat sich in den letzten Jahren sehr widersprüchlich entwickelt. So sind die Autos scheinbar umweltfreundlicher geworden, im Gegenzug hat sich die Menge an Fahrzeugen auf der Straße intensiv ausgeweitet. Die Folgen spüren wir in den Städten intensiv, da privat und öffentlich eine hohe Finanzkraft notwendig ist, um dem Bedarf an Abstellmöglichkeiten und der notwendigen Mobilität zur Verfügung zu stellen. Öffentliche Verkehrsmittel haben im gleichen Zeitraum nicht wesentlich hinzugewonnen, noch passte sich die Struktur der immer vielfältiger und flexibler werdenden Gesellschaft an.

Weitere Innovationsschritte sind auch im Bereich der Wohn- und Geschäftswelt notwendig, um hier auf die Klimaneutralität hinzuarbeiten. Der Einsatz von leistungsstarken regenerativen Energiequellen ist ein unausweichliches Ziel. Denn Sonne und Wind stellen keine Rechnung als natürliche Energielieferanten. Denn jeder Tropfen Öl, der aus der Erde geholt wird, ist ein Tropfen, der meist verbrannt wird und damit als zusätzliches CO₂ in der Atmosphäre landet. Gleiches gilt für Erdgas als Energielieferant.



Das gemeinsame Ziel für die Zukunft liegt nun darin, Maßnahmen und Technologien zu finden und einzusetzen, die es uns ermöglichen, mindestens die CO₂-Neutralität in der privaten und geschäftlichen Umgebung zu erreichen.

Ihre Fragen:

1. Welche Prioritäten werden Sie im Klimaschutz als zukünftiger OB von Kempten im Kemptener Stadtrat in der kommenden Amtsperiode geben?
2. Für welche Maßnahmen werden Sie als zukünftiger OB einsetzen, um im Stadtgebiet die erforderlichen CO₂-Emissionen einzusparen?

Sinnhalber habe ich die Beantwortung der beiden Fragen in die Bereiche Wohnen, öffentlicher Verkehr, Individualverkehr und öffentliche Hand unterteilt. Abschließend sind Administrative Maßnahmen aufgelistet, die den Weg zur CO₂-Neutralität unterstützen sollen.

Wohnen:

1. Priorität:

Im Bereich Wohnen wird gerne zwischen Alt- und Neubau unterschieden, wobei beim Ziel der CO₂-Minimierung die gleichen Prinzipien angewendet werden können. So mag es richtig sein, mit geeigneten Maßnahmen einen Neubau klimaneutral betreiben zu können. Die Aufwendungen können schon beim Bau der Immobilie berücksichtigt und ordentlich umgesetzt werden. Im Bestandsbau erscheinen die Energiesanierungen im ersten Moment als komplex und schwierig. Dabei haben sich in den letzten Jahren unzählige Möglichkeiten ergeben, um auch Bestandsimmobilien auf einen soliden Stand zu bringen, der einen klimaneutralen Betrieb zulässt. Passive und aktive Möglichkeiten sind dabei bei beiden Immobilientypen umsetzbar. Dabei gehört der Energielieferant Sonne mit Solarzellen und Sonnenkollektoren zum Hauptenergielieferant.

2. Maßnahme:

Beispielhaft könnte sich gezwungenermaßen auf der Halde Nord eine einzigartige Bauweise ergeben, die durch eine Passivhausbauweise einen klimaneutralen Betrieb der Wohnanlagen ermöglicht. Denn derzeit gibt es dort wieder eine Versorgung mit einem Gasanschluss noch eine Planung für Fernwärmeanschlüsse. Das kommende fossile Feuerstättenverbot für Neubauten ab 2030 tut sein Übriges. Hier sind noch weitere Gespräche zu führen, um die sich dadurch ergebende Bauweise festzulegen und auf weitere Baugebiete auszuweiten, wobei hier auch eine sozialverträgliche Umsetzung einhergehen muss. Denn Wohnen darf trotz Passivbauweise nicht zu einem Privileg Einzelner werden. Nur eine in der breiten Bevölkerung akzeptierte und umgesetzte Passivhausbauweise bringt uns im Gesamten bei der Einsparung von CO₂ weiter.

Öffentlicher Verkehr:

1. Priorität

Der öffentliche Nahverkehr folgt noch den Prinzipien der Sternstruktur aus vergangenen Zeiten. Die damit einhergehende Starre Linienführung führt mit den veränderten Bedürfnissen der wachsenden modernen Stadt Kempten dazu, dass der gesamte Anbindungsverkehr zwischen den Station immer über den Zentralen Knoten ZUM geleitet wird. Anders geartete Verbindungen wie Direktverbindungen zwischen den Stadtteilen und eine mögliche Ringlinienführung sind hier nicht vorgesehen. Auch hat sich die Stadt Kempten bisher als Autostadt definiert, was an den unzähligen Parkplätzen und einem durchgehenden Innenstadtverkehrsfluss zur Durchquerung der Innenstadt zeigt.

2. Maßnahme:

Um den benötigten Platz für den Autoverkehr minimieren zu können ist eine konsequente Zielvorgabe „Stärkung des öffentlichen Nahverkehrs“ wichtig. Dies beinhaltet einen flexiblen, zuverlässigen Busverkehr mit schnellen Anbindungs- und Umsteigemöglichkeiten. Die zeitgleiche Einführung des 100Euro-Ticket im Verbund mit dem Oberallgäu liefert hier einen weiteren wesentlichen Aspekt zur Stärkung und Nutzung der öffentlichen Verkehrslinien, welche zudem eine Ausweitung der Fahrzeiten in der Früh und am Abend einbettet, ggf. mit weiteren Nachtlinienverbindungen nach 22.00 Uhr.

Die Nutzung von alternativen Energieträger für den öffentlichen Nahverkehr wie Elektrobusse oder Wasserstoffe soll für die Zukunft anvisiert werden, um den CO₂-Emission zu senken.

Car-sharing-Dienste und die Nutzung lokaler Lieferdienste auf Basis regenerativer Energien können für die Geschäftswelt eine attraktive Erweiterung im Servicebereich für den Kunden und der Stärkung des Innenstadthandels darstellen.

Individualverkehr:

1. Priorität

Der Individualverkehr verursacht in Kempten über 30% des CO₂-Ausstoßes mit gleichzeitig auftretender Feinstaubbelastung. Dennoch ist hier ein attraktiver öffentlicher Nahverkehr entgegen zu setzen, damit die Bürger gerne ihr Auto stehen lassen und umsteigen. Dies kann auch durch eine Fußwegnutzung oder der Nutzung des Verkehrsmittels Fahrrad geschehen.

2. Maßnahme:

Um das Umsteigen auf die alternativen Verkehrsmöglichkeiten (Fuß, Rad, Bus) zu erleichtern, kommen mehrere Maßnahmen in Betracht:

- Bevorrechtigte Ampelschaltung für den öffentlichen Bus-, Fuß- und Radverkehr
- Umsetzung der 30 km/h Grenze in den Wohngebieten und dem Innenstadtbereich innerhalb des Rings

- Kombiticket beim Parken auf den ausgewiesenen Parkplätzen und Parkhäusern mit einer gleichzeitigen Tagesbusfahrkarte für den öffentlichen Busverkehr
- Einführung von Radgaragen offen und verschließbar
- Verknüpfung von Zug- und Busfahrplänen mit Ziel eines sicheren Anschlusses zwischen den Verkehrsmitteln
- Klare Kennzeichnung und durchgehende Radwege
- Kennzeichnen von Fußgängerüberwegen (meist Zebrastreifen) mit Vorrecht für den Fußgänger
- Kontinuierliche unbeschränkte Verkehrsüberwachung zur Einhaltung der Verkehrsregeln

Öffentliche Hand:

1. Priorität

Auch die öffentlichen Einrichtungen werden bei der Vermeidung von CO₂ nicht ausgenommen. So sind viele Gebäude der öffentlichen Hand saniert. Weitere Gebäude und Einrichtungen stehen noch aus, wie Schulen und Verwaltungsgebäude. Auch hier gilt das Ziel der Minimierung des Ressourcenverbrauchs, was im Kleinen wie im Großen umsetzbar ist.

2. Maßnahme:

Als Maßnahmen lassen sich hier aufführen:

- Konsequente Wärmedämmung der Gebäudehülle inkl. Wärmerückgewinnungselemente bei der Frischluftzufuhr
- Einsatz von energiesparenden Rechnersystemen und Netzwerkkomponenten bei der Umsetzung des digitalen Rathauses sowie Verwendung von Recyclingpapier an Verwaltungsstellen wo dies möglich ist
- Tageslichtarbeitsplätze einrichten, um so lange wie möglich auf elektrische Lichtsysteme verzichten zu können. Wenn diese benötigt werden, dann unter Verwendung von effizienten Lichtsystemen
- Nutzung der Dachflächen für die Installation von Solarzellen – soweit es der Denkmalschutz zulässt
- Nutzung von Solarenergie für die Klimatisierung von öffentlichen Gebäuden, um ein geeignetes Arbeit- und Lernklima in Schulen und anderen öffentlichen Einrichtungen bereitzustellen
- Sofern Flachdächer vorhanden sind ist eine Begrünung vorzusehen.
- Eliminierung von Kleinparkflächen im Zuge der Stärkung des ÖPNVs und einer teilweisen Umwidmung in Blumenwiesen bzw. Flächen mit hoher Artenvielfalt sofern die Umgebung dies zulässt
- Umstellung des städtischen Fuhrparks hin zu alternativen Energiekonzepten wie Elektrotransporter oder wasserstoffbetriebene Systeme



Administrative Maßnahmen:

Auch auf dem Verwaltungswege lassen sich Möglichkeiten finden, um die Prozesse der CO₂-Vermeidung und Reduktion voran zu bringen. Hierzu gehören:

- Einbindung des Fahrradbeauftragten in der Ausgestaltung von Verkehrskonzepten
- Kontinuierliche Einforderung von Stellungnahmen des Umweltausschusses
- Erweiterung des Umweltausschusses mit den Themen Energie und Technik zum Ausschuss für Energie, Umwelt und Technik
- Festlegung von Mindestanforderungen einer sicheren Fuß- und Radweggestaltung mit dem Ziel der Attraktivitätssteigerung der sicheren und barrierefreien Rad- und Fußwegnutzung für Schule, Arbeit und Freizeit

Die Anstrengungen sind, wenn möglich, soweit zu führen, dass die weiteren CO₂ Emittenten in der Rechnung zu null aufgehen. Grundsätzlich stehe ich dafür, selbst dafür zu sorgen, dass weniger CO₂ freigesetzt wird, als dass man sich mit finanziellen Mitteln freikauft und Projekte in fremden Ländern finanziert. Nutzen wir unsere eigenen Innovationen und Möglichkeiten, um CO₂-Neutral zu leben. Die Innovationen rechnen sich spätestens dann, wenn daraus Produkte und Prinzipien für den nationalen und internationalen Markt entstehen.

Ich verbleibe mit freundlichen Grüßen, Ihr Oberbürgermeisterkandidat der UB und ÖDP

Franz Josef Natterer-Babych